

— Nun, man muß sehen, wie sie sich einrichtet. Solange das Kind noch keiner Erzieherin bedarf, wird's vielleicht gehen.“

Baldinger aber schien im ersten Augenblick von Miles Erscheinung und Wesen selbst ein wenig überrascht; doch das hatte er schon überwunden, und indem er sich vergnügt die Hände rieb, sagte er: „Sie werden schon sehen, alter Freund, nun kommt alles in die richtige Ordnung; auf meine Mile kann ich mich verlassen.“

„Ich wünsche es von ganzem Herzen,“ meinte Steinbach und eifernte sich, um dem technischen Direktor der Werke einen Besuch zu machen.

2. Eine Heldenthat.

Steinbach hatte sich nicht getäuscht. Mile hatte wirklich ein großes Herz, aber die Leitung eines ansehnlichen Haushalts überstieg ihre Kräfte. So brachte sie weder Ruhe noch Ordnung, sondern nur Verwirrung in das Haus des Bruders.

Weil sie in ihrer Jugend als Dienstmädchen und später bei den Eltern die Wirtschafft zu allseitiger Zufriedenheit geführt hatte, glaubte sie, daß niemand besser als sie ein Hauswesen leiten könnte.

Sie war an eine peinliche Sparsamkeit gewöhnt, und jetzt, wo sie eine große Summe verbrauchen durfte, fehlte es bald da, bald dort. Sie schalt über eine Schippe Kohlen, aber sie merkte nicht, wenn eine Lowry verschwendet wurde. Sie lief den ganzen Tag treppauf und =ab; sie guckte in jeden Winkel, und doch betrogen sie die Dienstleute. Ihre Bergeßlichkeit nahm zu, und sie wurde reizbar. Es war kein Wunder, daß die Leute sie „Konfusionsstante“ nannten.